

Geschäftsbericht 2006



EBM
Weidenstrasse 27
Postfach
4142 Münchenstein 1
Telefon 061 415 41 41
Fax 061 415 46 46
E-Mail: ebm@ebm.ch
www.ebm.ch

Elektra Birseck (EBM)
26, rue du Rhône
Boite postale 10028
68301 Saint-Louis Cedex
Tél. 03 89 89 76 40
Fax 03 89 69 22 03
www.ebm-france.fr

Die EBM-Gruppe in Kürze

		2006	2005
Elektrizität			
Elektrizitätsgeschäft EBM	GWh	1 620,8	1 518,9
Veränderung gegenüber Vorjahr	%	+6,7	+2,5
Kunden	Anzahl	121 816	120 484
Einwohnerinnen und Einwohner	Anzahl	214 204	213 705
Gemeinden	Anzahl	60	60
Netz			
Unterwerke	Anzahl	10	10
Transformatoren- und Schaltstationen	Anzahl	1 016	1 014
Kabel- und Freileitungen	km	3 464	3 441
Wärme			
Wärmege­schäft EBM	GWh	197,5	178,3
Wärmeanlagen	Anzahl	128	113
Erfolgsrechnung			
Umsatz	Mio. CHF	246,5	214,0
Gruppengewinn	Mio. CHF	24,2	7,4
Bilanz			
Anlagevermögen	Mio. CHF	339,0	253,8
Umlaufvermögen	Mio. CHF	99,0	166,5
Eigenkapital	Mio. CHF	225,2	201,2
in % des Gesamtkapitals	%	51,4	47,9
Fremdkapital	Mio. CHF	212,8	219,1
Investitionen			
Anlagevermögen brutto	Mio. CHF	119,6	31,9
Anschluss- und Baukostenbeiträge	Mio. CHF	3,7	2,6
Personal			
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	Vollpensen	460	413
davon Lehrlinge	Personen	26	16
Mitglieder der Genossenschaft			
Bestand	Anzahl	48 159	48 839

Dr. Alex Stebler im Interview	4
Vorwort von Dr. Hans Büttiker	6
Unternehmung	8
Elektrizität	17
Netz	29
Technik	33
Telematik	36
Finanzkommentar	43
Finanzbericht EBM-Gruppe	45
Finanzbericht EBM (Genossenschaft)	54
Mitglieder	61
Gruppenleitung	62
Organigramm	63
Genossenschaftsorgane	64

«Der vom Bundesrat eingeschlagene Weg ist vernünftig»

Dr. Alex Stebler, Präsident des EBM-Verwaltungsrats, über die Verhinderung der Stromlücke, die gesetzliche Regelung der Marktöffnung und die Schwerpunkte seiner Arbeit.



Dr. Alex Stebler wurde am 14. Juni 2006 zum neuen Verwaltungsratspräsidenten der EBM gewählt. Stebler führt seit 1980 die Firma Stebler + Co. AG in Nunningen.

Die Frage der Stromlücke wird in der Schweiz breit diskutiert. Wie hoch schätzen Sie die Gefahr von Engpässen ein?

Alex Stebler: Gemäss der «Vorschau 2006» des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen ist die Eigenversorgung der Schweiz ab 2020 nicht mehr gewährleistet, saisonal betrachtet bereits ab dem Winterhalbjahr 2012. Bei Engpässen gäbe es zwar die Möglichkeit, vermehrt auf Importe zu setzen. Die Frage ist aber: zu welchem Preis? Unsicher ist zudem, ob die erforderlichen Leitungskapazitäten überhaupt vorhanden wären. Andernfalls könnte es zu Engpässen und Unterbrüchen bei der Versorgung kommen.

Die Nordwestschweiz verfügt nur über wenig eigene Produktionskapazitäten. Ist die Stromknappheit für die EBM insofern besonders bedrohlich?

Nein, das glaube ich nicht. Es ist zwar richtig, dass bei uns nur rund 20 Prozent der Energie aus der Nordwestschweiz stammen, wobei das Kraftwerk Birsfelden den Löwenanteil liefert. Die Strombeschaffung läuft aber seit Jahrzehnten über dieselben Kanäle, und die langfristigen Lieferverträge bürgen für eine sichere Versorgung. Wir beziehen den Grossteil des Stroms über die Atel, bei der wir als Partner finanziell betei-

ligt sind, sowie zu einem kleineren Teil über die BKW FMB Energie AG.

Welche Richtung muss die Schweizer Energiepolitik eingeschlagen, damit ein Ausweg gefunden werden kann?

Der vom Bundesrat eingeschlagene Weg scheint mir vernünftig zu sein: Es braucht Energieeffizienz sowie erneuerbare Energien – aber es braucht auch Grosskraftwerke. Bei dieser Strategie sind allerdings die Zeitverhältnisse zu berücksichtigen: Mit der Planung und Realisierung von neuen Kraftwerken darf nicht erst begonnen werden, wenn feststeht, dass die beiden ersten Massnahmen nicht genügen. Das wäre angesichts der langen Vorlaufzeiten zu spät.

Der allfällige Bau von Kernkraft- oder Gaskraftwerken erhitze die Gemüter. Die Region Basel ist in diesen Fragen besonders sensibilisiert. Mit welchen Gefühlen verfolgen Sie diese Diskussion?

Ich bin ja nicht nur Präsident des EBM-Verwaltungsrates, sondern verrete auch den Kanton Solothurn, der als «energiefreundlich» bekannt ist und insbesondere der Kernenergie positiv gegenübersteht. Aus dieser Warte betrachtet erstaunt mich die Diskussion immer wieder. Der Wohlstand in der Region Basel beruht wesentlich auf der

Grosschemie, einer energieintensiven Branche, die auf eine zuverlässige und günstige Versorgung angewiesen ist. Das sollte man nicht vergessen.

Wie hoch schätzen Sie das Potenzial der neuen erneuerbaren Energien ein?

Wenn man die Fachleute hört, dann erzählt jeder etwas anderes. Man sollte die Erwartungen nicht zu hoch ansetzen. Die neuen erneuerbaren Energien verdienen unsere volle Unterstützung, und die EBM ist auf diesem Gebiet sehr aktiv. Dennoch werden die neuen erneuerbaren Energien noch für längere Zeit nur einen kleinen Teil der in der Schweiz benötigten Strommenge bereitstellen können.

Der politische Prozess der Strommarktöffnung nähert sich dem Abschluss. Wie sind Sie mit dem Kompromiss zufrieden?

Mit den vorliegenden Gesetzesentwürfen kann man in der Elektrizitätsbranche leben. Als Stromkonsument, insbesondere als Industrievertreter, stört mich jedoch die weitere Belastung des Stroms durch Quersubventionen, weil die Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Wirtschaft darunter leidet.

Werden sich die Energieversorger vorerst stärker auf die Bedürfnisse der Grosskunden ausrichten, weil diese als Erste von der geplanten Liberalisierung profitieren können?

Die Grosskunden werden bei der EBM schon seit längerer Zeit speziell betreut.

Wir gehen auf ihre spezifischen Bedürfnisse ein, schliessen individuelle Lieferverträge ab und bieten eine grosse Palette von Dienstleistungen an. Trotzdem kann keine Rede davon sein, dass die Privatkunden vernachlässigt würden. Die Strompreise der EBM sind im schweizerischen Vergleich sehr attraktiv, zudem können die Privatkunden bei uns aus einer Reihe von innovativen Angeboten auswählen und profitieren von wertvollen Dienstleistungen wie beispielsweise der Energieberatung.

Sie stehen erst seit Juni 2006 an der Spitze des EBM-Verwaltungsrats. Welche Schwerpunkte wollen Sie in Ihrer Präsidentschaft setzen?

Die Schwerpunkte ergeben sich aus dem Zweckartikel unserer Genossenschaft. Erstens: Wir wollen das Genossenschaftsgebiet mit Energie zu möglichst vorteilhaften Bedingungen versorgen. Dabei ist die zukünftige Beschaffungsstrategie für den Strom wohl die zentrale Herausforderung. Zweitens: Wir wollen die sparsame und rationelle Energieverwendung und die umweltfreundliche Elektrizitätserzeugung fördern. Diesbezüglich werden bei der EBM gegenwärtig verschiedene Projekte geprüft und vorbereitet.

«Die zukünftige Beschaffungsstrategie beim Strom ist für die EBM wohl die zentrale Herausforderung.»

Unser Motto beim Strom heisst: «Sowohl als auch»



Dr. Hans Büttiker betont, dass der EBM die Schonung der natürlichen Ressourcen am Herzen liegt und dieses Engagement gezielt ausgebaut werden soll.

Dr. Hans Büttiker, CEO der EBM, über die Beteiligung an Produktionsanlagen, den Einsatz für innovative Technologien und neue Wachstumschancen.

Für die EBM gilt seit 25 Jahren das gleiche Motto: «Sowohl als auch» anstelle von «Entweder oder». Das bedeutet konkret, dass wir uns zum Technologiennmix bei der Stromerzeugung bekennen: Es braucht Anstrengungen bei den Alternativenenergien, doch gleichzeitig können wir auf die konventionellen Produktionsformen nicht verzichten.

Die EBM hat in den letzten zwanzig Jahren über 80 Mio. Franken in grüne Technologien investiert. Das Schwergewicht haben wir dabei auf Technologien gelegt, die mittelfristig Marktreife erreichen können. Ein Paradebeispiel, was mit Gehirnschmalz und Ingenieurwissen zu erreichen ist, stellt die Gasentspannungsanlage in Arlesheim dar, die jährlich 18 GWh Strom liefert – und zwar zu Preisen, die nur leicht über dem heute üblichen Niveau liegen. Mit solchen Engagements beweist die EBM, dass ihr die Schonung der natürlichen Ressourcen am Herzen liegt. Wir wollen die lange Tradition auf diesem Gebiet fortsetzen und gezielt ausbauen. Deshalb haben wir im letzten Jahr unsere Umweltziele neu definiert.

Parallel zu unserem Engagement für clevere Innovationen setzen wir uns aber auch dafür ein, dass die Versorgungssicherheit gewährleistet bleibt.

Es ist eine Tatsache, dass der Stromkonsum in der Schweiz jährlich um rund zwei Prozent wächst. Alle Schritte, die jetzt im Gespräch sind – wie zum Beispiel Vorschriften für die Energieeffizienz von Haushaltgeräten –, sind in ihrer Wirkung sehr träge. Ich kann mir kaum vorstellen, dass der Bundesrat einschneidende Massnahmen zur Senkung des Stromverbrauchs beschliessen wird.

Als Übergangslösung sind Gaskraftwerke notwendig

Ohne neue Grosskraftwerke geht es deshalb nicht. Insbesondere aus klimapolitischen Überlegungen wäre es wohl am besten, umgehend mit dem Bau neuer Kernkraftwerke zu beginnen – als Ersatz für bestehende Anlagen und den Wegfall von Importverträgen. Tatsache ist allerdings, dass mit einer Vorlaufzeit von 15 bis 18 Jahren zu rechnen ist. Ich halte es nicht für realistisch, diesen Prozess deutlich abkürzen zu können. Neue Kernkraftwerke werden also frühestens 2023/25 ans Netz gehen, mit vereinzelt Stromengpässen ist jedoch schon ab 2012 zu rechnen.

Deshalb ist die Schweiz als Übergangslösung auf den Strom aus neu erstellten Gaskraftwerken angewiesen. Die Realisierungschancen sind allerdings schwer abzuschätzen. Wenn die CO₂-Emissio-

nen vollständig im Inland kompensiert werden müssen, wird die Stromerzeugung viel zu teuer. Dann ist es möglich, dass die Projekte für Gaskraftwerke ins Ausland verschoben werden. Ich glaube nicht, dass das im Sinn der Schweiz sein kann.

Die EBM ist jedenfalls bereit, sich zu engagieren. Wir planen, uns gemeinsam mit den anderen Basler Energieversorgern IWB und EBL an einem 400-MW-Gaskraftwerk zu beteiligen. Auch beim Bau eines neuen Kernkraftwerks könnte die EBM eine gewisse Rolle spielen. Als Aktionär der Atel sind wir indirekt sowieso beteiligt; zudem wäre eine Unterbeteiligung – am besten gemeinsam mit einer Gruppe von mittleren Stromversorgern – für uns durchaus denkbar.

Strom wird überall knapp. Deshalb zeigen die Preise nach oben. Die EBM bietet ihren Kunden den Strom immer noch rund zehn Prozent unter den europäischen Marktpreisen an. Das wird sich nicht halten lassen. Wir werden in den nächsten Jahren nicht darum herumkommen, die Preise anzuheben. Allerdings sind wir überzeugt, dass sie dank der weitsichtigen Beschaffungspolitik auch in Zukunft ein paar Prozent tiefer als anderswo sein werden.

Das dritte Standbein nimmt Formen an

Natürlich ist die EBM heute viel mehr als nur ein Stromversorger. Wir haben schon vor Jahren beschlossen, neben Strom und Netz ein drittes strategisches

Standbein aufzubauen. Dabei zeichnet sich jetzt eine klare Stossrichtung ab. Die Bereiche Wärme und Elektroinstallationen stehen im Vordergrund, während wir in der Informatik und der Telekommunikation den Durchbruch erst noch schaffen müssen.

Das Wärmegeschäft wollen wir gezielt forcieren, und zwar in der gesamten Schweiz. Schon heute sind wir vom Rheinfall bis nach Genf aktiv. Als weitere, wichtige Kompetenz der EBM erweisen sich die Elektroinstallationen, bei denen wir uns durch die Beteiligung an der Firma Schwarz + Partner AG deutlich verstärkt haben. Damit knüpfen wir an eine alte Tradition an, denn bereits vor über 100 Jahren hat die EBM die Installation und den Unterhalt mit eigenen Mitarbeitern aufgebaut und sichergestellt.

«Es kann nicht im Sinn der Schweiz sein, wenn Projekte für Gaskraftwerke ins Ausland verschoben werden müssen.»

Mit Flexibilität und Vielseitigkeit in die Zukunft

Stets die richtige Lösung

Die wichtigste Aufgabe der EBM ist immer noch dieselbe: über 200 000 Menschen in der Nordwestschweiz sowie im Elsass wirtschaftlich und umweltgerecht mit Strom zu versorgen. Die damit verbundene Palette an EBM-Dienstleistungen wurde 2006 aber noch breiter. Schon bei der Auswahl der verschiedensten Technologien und folglich auch bei den diversen Angeboten für Privat- und Geschäftskunden setzt die EBM auf eine attraktive und sinnvolle Sowohl-als-auch-Strategie statt auf eine ideologisch gefärbte Entweder-oder-Politik. Die Strombeschaffung basiert auf einer Mehrlieferantenstrategie und ermöglicht damit einen vernünftig strukturierten und kostengünstigen Einkauf. Neben dem Einsatz von klassischen Energieträgern wie Wasser und Atom bietet die EBM auch erneuerbare Energien an. Der Kunde kann mit sei-

ner Entscheidung für die Herkunft des Stromes die Energiebeschaffung direkt beeinflussen und somit den Lieferanten wählen. Oberstes Ziel ist es, die angesichts des zunehmenden Verbrauchs bevorstehende Versorgungslücke rechtzeitig, zuverlässig, kostengünstig und umweltverträglich über alle möglichen Energieträger zu schliessen.

Im Wärmegeschäft verfolgt die EBM nationale Ambitionen, das Wärme-Contracting ist heute ihr Wachstumsgeschäft. Dabei spart der Kunde Zeit und Kosten, zudem trägt er auch zur Schonung der Energieressourcen bei. Die EBM realisierte in Luzern die erste Anlage mit Wärme- und Kältenutzung aus Schmutzwasser. In Aesch konnte die erste Holzpelletfeuerung der EBM in Betrieb genommen werden. In Oftringen hat sich die Einwohnergemeinde dazu entschlossen, die Schulhäuser und

die Gemeindeverwaltung an das Fernwärmenetz der EBM anzuschliessen und so ihre Gebäude mit Abwärme aus der Kehrichtverbrennungsanlage zu beheizen. Bei der EBM-Tochterfirma Blockheizkraftwerk Bettenacker AG in Allschwil (BBA) wurden in den neuen Zentralen an der Parkallee und am Herrenweg zwei Micro-Gasturbinen in Betrieb gesetzt.

Nicht nur bei der Wärme, sondern auch mit ihrem Gebäudeservice konnte die EBM ihre Leistungsvielfalt ausbauen. Angeboten werden Sicherheitsdienste, Elektroservice, Elektroplanung, Blitzschutz, Liegenschaftstreuhand und Bau-Gesamtdienstleistungen. Wegen des grossen Bestandes an betrieblichen Wohn- und Betriebsliegenschaften sowie Trafo- und Schaltstationen verfügt die EBM seit jeher über eigene Handwerker, die für Verwaltung und Unterhalt dieser Immobilien verantwortlich sind. Mit den Tochtergesellschaften – dazu gehört seit neuestem auch der renommierte Elektrospezialist Schwarz + Partner AG – ergänzt die EBM ihre bisherigen Kompetenzen der eigenen Handwerker aus dem Elektro-, Maler-, Maurer-, Gärtner- und Schreinerhandwerk und bietet im Interesse der Kunden die Arbeiten gebündelt als Bau-Gesamtdienstleistungen am Markt an.

Laufend verbessert werden auch die Dienstleistungen der EBM im Bereich Telematik: von der Hardware- und Softwarebetreuung über das Betreiben der Netzwerkinfrastruktur bis hin zum Hosting von Applikationen. Das Glasfasernetz der EBM und die eigenen Rechencenter ermöglichen es, alle Telekommunikations- und IT-Dienstleistungen aus einer Hand anzubieten. Für das Angebot von Radio- und TV-Signalen und dem Internet sind leistungsfähige Kabelnetzanlagen bedeutsam. Deshalb wurde nun auch die Zusammenarbeit mit der interGGA AG intensiviert. Die

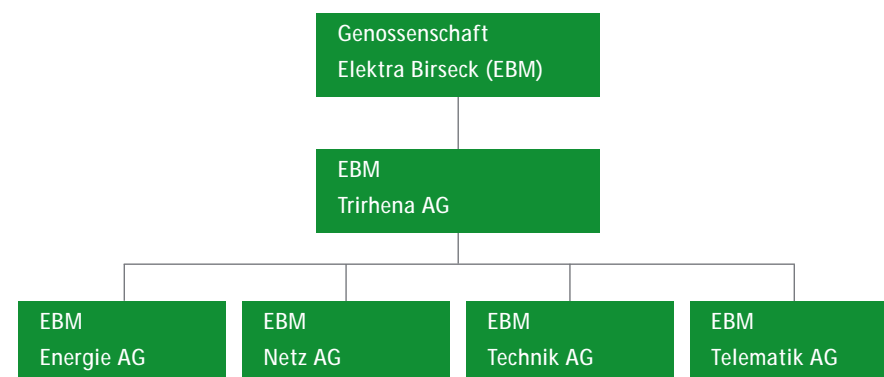
Dienstleistungen im Bereich IT & Telekommunikation bilden heute ein unverzichtbares Rückgrat der EBM.

Umweltmanagement

Ein äusserst wichtiger Aspekt ist für die EBM nach wie vor das Umweltengagement – damit Grün nicht bloss die Firmenfarbe bleibt. Bereits 1979 hat sich das Unternehmen als eines der ersten in der Schweiz die Förderung der sparsamen und rationellen Energieverwendung in Form eines Genossenschaftsauftrages auf die Fahnen geschrieben. Mit den damals eingeleiteten Rückstellungen für die Förderung nachhaltiger und umweltfreundlicher Energieproduktion und der eingeführten Energie- und Umweltberatung für Kunden hat die EBM ihren Weg zu einem intelligenten Energiesystem beschritten. Allein im Zeitraum von 1985 bis 2006 hat die EBM insgesamt 93,6 Mio. Franken in neue Energieproduktionsanlagen der Sparten Wärmetechnik, Wasserkraft, Fotovoltaik, Brennstoffzellen und Deponiegas investiert. Im Jahresdurchschnitt setzte die EBM in dieser Periode somit rund 4,5 Mio. Franken für Projekte mit nachhaltig umweltschonender Wirkung ein. Zugleich nimmt die EBM jedes Jahr Rückstellungen zur Förderung sparsamer und rationeller Energienutzung vor. So steht für die Umsetzung des statutarischen Förderauftrages jährlich 1 Mio. Franken zur Verfügung. Weiter hat sich die EBM freiwillig gegenüber dem Kanton Basel-Landschaft verpflichtet, sinnvolle Projekte im Bereich der sparsamen und rationellen Energienutzung mit einem jährlichen Beitrag von bis zu 660 000 Franken zu unterstützen.

Einen wesentlichen Schritt hin zu einem dynamischen Umweltmanagementsystem hat die EBM mit der 2005 erfolgten Zertifizierung gemäss der internationalen Umweltmanagementnorm ISO 14001 vollzogen. Das Management-

Struktur der EBM-Gruppe



system wird kontinuierlich weiterentwickelt. Um die Umweltleistung der EBM zu verbessern, hat sich die EBM daran gemacht, ihr Umweltmanagement auf gemeinsam geteilte Ziele und Grundsätze auszurichten, um verbesserte Massnahmen zur Ressourcenschonung und Reduktion der Umweltbelastung zu identifizieren und umzusetzen.

Zum Schutz vor Immissionen elektrischer und magnetischer Wechselfelder hat die EBM bisher 17 Transformatorenstationen saniert, womit das gesetzte Ziel problemlos erreicht wurde. Mit der Beschaffung von Diesel-Betriebsfahrzeugen, welche seit 2006 ausnahmslos mit Partikelfiltern ausgerüstet werden und welche zudem der Energieeffizienz-kategorie A (nur bei Personenwagen ausgewiesen) entsprechen, verfolgt die EBM konsequent den Weg zur Reduktion des Treibstoffverbrauchs, des Treibhausgas CO₂ und weiterer Luftschadstoffe. Vorbildlich verhält sich die EBM auch in ihrem eigenen Zuhause: Auf dem Dach des Werkstattgebäudes in Münchenstein steht seit jüngstem eine 21-kW-Fotovoltaikanlage mit Vorzeigecharakter. Ausserdem konnte in Therwil eine EBM-Schmetterlingswiese eröffnet werden – ein weiterer Beitrag zur Erhaltung unseres natürlichen Lebensraums. Und das Firmenareal der EBM in Münchenstein darf sich zum zweiten Mal mit dem Qualitätslabel «Naturpark der Wirtschaft» schmücken.

Energie- und Umweltberatung

Die Energie- und Umweltberatung der EBM ist eine öffentliche Energieberatungsstelle des Kantons Basel-Landschaft und der solothurnischen Bezirke Dorneck und Thierstein. Sie hilft bei allen möglichen Anwenderfragen – beispielsweise bezüglich effizienter Nutzung der Energieträger, Einsatz erneuerbarer Energien, Nutzung von Sonnenenergie, Umweltwärmenutzung mit Wärmepumpen und energieeffizienter

Haushaltgeräte. Weiter erstellt die Beratungsstelle Fachexpertisen für nachhaltiges Bauen, berät über Massnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz und führt Verbrauchsmessungen sowie Gesamtenergieanalysen durch. Das energiepolitische und wirtschaftliche Umfeld mit der im Bundesparlament beschlossenen CO₂-Abgabe, dem stark gestiegenen Ölpreis und den internationalen Machtkämpfen um den Energieträger Erdgas sensibilisiert die Bevölkerung für Technologien mit einheimischen erneuerbaren Energieträgern. 2006 wurden gegen 3500 Beratungen durchgeführt.

Angesichts der immer weiter steigenden Preise für Erdöl und Erdgas hat sich die Wärmepumpe als ein sehr günstiges Heizsystem für Einfamilienhäuser erwiesen. Mit der Wärmepumpe kann am meisten Umweltenergie zu den wirtschaftlichsten Konditionen genutzt werden. Die Anzahl Wohnliegenschaften im EBM-Gebiet mit umweltfreundlichen Wärmepumpen erhöhte sich 2006 auf 2439 (2248). Somit konnten im letzten Jahr 7,3 (6,4) Mio. Liter Heizöl eingespart werden, was einer Reduktion des CO₂-Ausstosses um rund 19 400 (17 800) Tonnen entspricht – eine klimapolitisch erfreuliche und wertvolle Entwicklung.

Nebst der grünen pflegt die EBM weiterhin auch ihre soziale Seite. Jährlich werden 200 000 Franken (neu ab 2007 sogar 250 000 Franken) an gemeinnützige Institutionen und Sport-, Kultur- und weitere Freizeitvereine für diverse gesellschaftliche Angebote vergeben. Zum sozialen Engagement der EBM gehören zudem die nach wie vor äusserst beliebten Kochkursangebote und das Elektrizitätsmuseum in Münchenstein. Letzteres konnte 2006 mit einer Sonderausstellung zum Thema Rechnen das zahlreiche Publikum begeistern. Im Weiteren treibt die EBM erfolgreich die

vor zwei Jahren auf ihre Initiative hin gegründete «Lernwelt Energie» für Jugend und Schule voran. Das offene Vermitteln von Grundlagenwissen rund um die Energie ist ihr seit jeher ein Hauptanliegen, damit die Jugend von heute fähig sein wird, in der Zukunft zur Entscheidungsfindung in der Energiepolitik beizutragen.

Corporate Governance

Die Genossenschafter und Geschäftspartner der EBM haben ein Interesse an einer umsichtigen Geschäftspolitik und einem effizienten Umgang mit den vorhandenen Mitteln. Deshalb übernimmt die EBM, soweit es für eine Genossenschaft sinnvoll ist, freiwillig die Empfehlungen des «Swiss Code of Best Practice». Die EBM versteht dabei Corporate Governance als Gesamtheit der auf das Interesse der Genossenschafter ausgelegten Grundsätze, die Transparenz sowie ein ausgewogenes Verhältnis von Führung und Kontrolle anstreben. Dabei müssen die Entscheidungsfähigkeit und die Effizienz auf der obersten Unternehmensebene gewahrt bleiben.

Organe

Delegiertenversammlung

An der 108. ordentlichen Delegiertenversammlung vom 14. Juni 2006 in Münchenstein nahmen 225 Delegierte teil. Es wurden die ordentlichen statutarischen Geschäfte abgehandelt und ein neues Reglement über die Delegiertenwahl beschlossen. Dieses wird erstmals auf die Wahlen der Delegierten im Jahr 2008 Anwendung finden.

Delegierte

2006 führte die EBM in Bretzwil, Hagenthal und Büsserach je einen Anlass für ihre Delegierten aus den betreffenden Gebieten durch. Weiter wurden Fachexkursionen zur Habasit AG in Reinach und zur Flaschenfabrik Angenstein in Aesch organisiert.

Verwaltungsrat

Aufgrund der statutarischen Altersgrenze traten Dr. Rainer Schaub, Rudolf Weber, Walter Herrli und Franz Zumthor aus dem Verwaltungsrat aus. Urs Hintermann und Anna Huber-Leuthardt hatten zudem ihre Demission eingereicht. Als neue Mitglieder des Verwaltungsrates wurden gewählt: Ernst Alabor, Kurt Henzi, Ursula Jäggi-Baumann, Alex Kummer, Peter Müller und Hans Ulrich Zumbühl. Für eine weitere Amtsdauer wurden die bisherigen Verwaltungsräte Margaretha Bollier-Schweighauser und Peter Meschberger bestätigt. Dr. Rainer Schaub war seit 1971 Mitglied des EBM-Verwaltungsrates, in den letzten elf Jahren als Präsident. Unter seiner Führung wandelte sich die EBM vom reinen Stromhändler zu einem breit abgestützten Dienstleistungsunternehmen. Die Verdienste von Schaub würdigte die Delegiertenversammlung mit grossem Applaus. Nachfolger ist Dr. Alex Stebler, der durch den Verwaltungsrat zum neuen Präsidenten der EBM gewählt wurde und dem Verwaltungsrat seit 1985 angehört.

Revisionsstelle

Die Delegiertenversammlung bestätigte Paul Hänggi, Dr. Lukas Spiess, Alfred Koch, Josef Zeltner und Bruno Gehrig im Amt.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Der konsolidierte Personalbestand der EBM-Gruppe betrug im Jahresdurchschnitt 483 (Vorjahr 434) Mitarbeitende. Das entspricht 469 (421) Stellen oder 460 (413) Vollpensen. Die erhebliche Zunahme resultiert aus der Eingliederung der neuen Tochtergesellschaften Prorefa AG (22 Mitarbeitende) und Elektro Joray & Specht AG (14 Mitarbeitende) sowie aus dem Wachstum der EBM-Firmen (8 Mitarbeitende) und der bisherigen Tochtergesellschaften (5 Mitarbeitende).

Zielgerichteter Einsatz für die Umwelt

Die EBM setzt sich seit 1979 aktiv für Ressourcenschonung und Reduktion der Umweltbelastung ein. Ein Beispiel dafür ist der vermehrte Einsatz von umweltfreundlichen Wärmepumpen zum Heizen in Wohnbauten. Im Jahr 2006 konnte die Anzahl Wohnliegenschaften mit Wärmepumpen auf 2439 Einheiten gesteigert werden. Damit wurden im EBM-Gebiet 7,3 Mio. Liter Heizöl eingespart. Dies entspricht einer Reduktion des CO₂-Ausstosses um satte 19 400 Tonnen und hilft mit, die anvisierten Klimaziele zu erreichen.

Der Verwaltungsrat beförderte Rolf Baumgartner, Bernhard Furrer und Thomas Rickenbacher im Verlaufe des Berichtsjahres zu Prokuristen und erteilte die Handlungsvollmacht an Özgül Dapar, Pascal del Grosso, Hansjörg Friedlin, Erich Glauser, Bernhard Gusz, Elmar Gutmann, Martin Hasler, Andreas Karrer, Frank Linhart, Mark Thommen, Nadja Vögtli, Adrian Wenger und Stefan Wernli.

Im Berichtsjahr haben sieben Lehrlinge ihre Berufsausbildung bei der EBM erfolgreich abgeschlossen: Fabienne Pedrett, Duggingen, Kauffrau, im Rang; Marco Dubini, Niederdorf, Informatiker; Riccardo Costanzo, Meltingen, Automonteur; Ivan Gasser, Basel, Elektromonteur; Stefan Hänggi, Nunningen, Elektromonteur; Valon Mernica, Aesch, Netzelektriker, und Diego Vischer, Biel-Benken, Netzelektriker.

Die folgenden Mitarbeitenden sind 2006 in den wohlverdienten Ruhestand getreten: Konrad Abt, Zeiningen, Zählerableser; Giacomo Ruggaber, Liestal, Sachbearbeiter Betrieb Wärmeanlagen; Silvia Schmid, Basel, PR-Assistentin; Xaver Schmidlin, Birsfelden, Abteilungsleiter Vertrieb Privatkunden; Helene Studer, Röschenz, Sachbearbeiterin Administration, und Verena Wehrli, Münchenstein, Sachbearbeiterin Personal- und Lohnadministration. Die EBM dankt allen Pensionierten für die langjährige, loyale Mitarbeit und wünscht für die dritte Lebensphase eine erfüllte und glückliche Zukunft bei guter Gesundheit.

Zur Jubilarenfeier des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen (VSE) waren fünf Mitarbeitende eingeladen. Für 25 Dienstjahre ausgezeichnet wurden: August Kiefer, Reinach, Technischer Assistent; Hansjörg Rebmann, Möhlin, Technischer Assistent; Roland Stampfli, Bottmin-

gen, Leitender Netzelektriker; Gianni Testa, Bottmingen, Schaltwärter, und Anton Weibel, Reinach, Abteilungsleiter Liegenschaften.

Die EBM bedankt sich bei allen Jubilaren für ihre Firmentreue und ihr langjähriges Engagement. Der Dank der EBM gilt gleichermassen allen übrigen Mitarbeitenden in der Schweiz und im Elsass für ihren Einsatz und ihre Leistungsbereitschaft im Dienste unserer Kunden sowie für ihre positive und loyale Haltung zur EBM. Ebenso bedankt sich die EBM bei den Arbeitnehmervertretungen für die partnerschaftliche und von gegenseitigem Vertrauen geprägte Zusammenarbeit.







Der Bedarf steigt, die Herausforderungen nehmen zu

Produktion der Elektrizität

Im Gegensatz zu anderen Gütern kann Elektrizität nicht gespeichert werden. In jedem Augenblick muss gleich viel Strom produziert werden, wie die Kunden verbrauchen. Um den täglich, wöchentlich und jahreszeitlich schwankenden Verbrauch kostengünstig decken zu können, werden unterschiedliche Kraftwerkstypen eingesetzt. Bei der Stromproduktion aus erneuerbaren, nicht regelmässig verfügbaren Energien wie Fotovoltaik oder Windkraft müssen jederzeit «konventionelle» Regelkraftwerke als Reserve verfügbar sein, was für diese Anlagen hohe Zusatzkosten bewirkt.

Stromversorgung Schweiz

Die anhaltend gute Wirtschaftsentwicklung, eine leichte Zunahme der Bevölkerung und immer mehr Stromanwendungen haben trotz den seit Jahrzehnten andauernden – erfahrungsgemäss aber kaum realistischen – Sparappellen zu einem neuen Höchstwert beim Landesverbrauch geführt. Die Produktion erreichte mit Ausnahme der nuklearen Produktion nicht mehr die Höchstwerte der vergangenen Jahre. Aufgrund der ungünstigen hydraulischen Verhältnisse hat die Produktion aus den Lauf- und Speicherkraftwerken gegenüber dem Vorjahr abgenommen und liegt sogar deutlich unter den Werten, die noch vor ein paar Jahren gemessen wurden. Die Folgen sind ein weiterer Importüberschuss von rund sieben Prozent des Landesverbrauchs und eine sich somit abzeichnende, zu-

nehmende und unerwünschte Abhängigkeit vom Ausland.

Stromversorgungslücke

Die erwartete Stromversorgungslücke in der Schweiz ist mittlerweile in breiten Kreisen anerkannt. Die zur Problemlösung erforderlichen und aufgrund der langen Realisierungszeit von neuen Anlagen dringend benötigten politischen Entscheide stehen leider aus. Wir können es uns nicht leisten, eine «Entweder-oder»-Politik zu verfolgen. Um den wirtschaftlichen und ökologischen Aspekten gerecht zu werden, müssen wir mit einer «Sowohl-als-auch»-Politik alle realistischen Optionen offenhalten und nutzen. Das Ausland wird der Schweiz nicht helfen, die Stromversorgungslücke ausreichend, kostengünstig und umweltverträglich zu decken. Der Wirtschaftsstandort Schweiz ist dringend auf eine langfristig preiswerte Stromversorgung angewiesen, um die Arbeitsplätze sichern zu können. Kurzfristig gibt es keine Alternative zu neuen GuD-Kraftwerken, obwohl diese den CO₂-Ausstoss, das schweizerische Preisniveau und die Auslandabhängigkeit erhöhen werden. Solche Anlagen dürfen nicht mit einer CO₂-Abgabe zusätzlich verteuert und gegenüber ausländischen Anlagen benachteiligt werden. Es gilt jedoch, so bald als möglich mit kostengünstiger Kernenergie den Strombedarf zu decken. Erneuerbare Energien und rationelle Energienutzung können – wenn überhaupt – erst langfristig einen substanziellen Beitrag zur Problemlösung leisten.

Strompreisentwicklung

Der Swiss Electricity Price Index (SWEP) erzielte 2006 sowohl einen neuen Höchstwert beim Jahresdurchschnitt als auch am 27. Juli einen neuen Tageshöchstwert. An der European Energy Exchange verharrte der Preis am Terminmarkt für jeweils künftige Fünf-Jahres-Bandenergielieferungen auf hohem Niveau. Anfang Jahr wirkten steigende Ölpreise noch preistreibend; in der zweiten Jahreshälfte stoppten eine Erholung beim Ölpreis sowie die milde Witterung den Preisanstieg.

Herkunft der Elektrizität

Als Ersatz für eigene Kraftwerke hat sich die EBM an der Aare-Tessin AG für Elektrizität (Atel) finanziell beteiligt und deckt den grössten Teil des Strombedarfs aus deren Schweizer Kraftwerksportfolio. Die Efforte AG ist eine zwischen der EBM Trirhena AG, Elektra Baselland (EBL) und onyx Energie Dienste, Langenthal, gegründete Energiehandelsgesellschaft. Sie unterstützt die Partner fachlich in der strategischen Beschaffung, wickelt das Tagesgeschäft ab und hat die von der Markttöfung geforderten Kompetenzen für die Partner effizient aufgebaut. Darüber hinaus erbringt die Efforte AG neu auch erfolgreich wertvolle Dienstleistungen für Dritte. Der grösste Teil des Strombedarfs wird aus CO₂-freien Quellen gedeckt. Im Vergleich zur Beschaffung aus fossiler Produktion vermeidet die EBM den Ausstoss von jährlich rund 450 000 Tonnen des Treibhausgases CO₂, was bei einer CO₂-Abgabe von 36 Franken pro Tonne CO₂ einem Wert von 16,2 Mio. Franken entspricht.

Ausserregionale Lieferanten

Die Produktion in den regionalen und lokalen Anlagen stimmt weder mengenmässig noch vom zeitlichen Angebot her mit dem Bedarf unserer Kunden überein. Unsere ausserregionalen Lieferanten Atel und BKW gleichen diese Ab-

weichungen jederzeit aus und stellen mit einem Lieferanteil von rund 80 Prozent die ausreichende und zuverlässige Stromversorgung sicher.

Regionale Lieferanten

Die Kraftwerk Birsfelden AG (KWB) ist die grösste regionale Stromproduzentin und betreibt das grösste Schweizer Laufkraftwerk. Das Energiebezugsrecht der EBM aus dem KWB beträgt 30 Prozent und aus dem Kraftwerk Augst (KWA) 10 Prozent. Trotz der besseren Wasserführung des Rheins mit durchschnittlich 1032 m³/s (Vorjahr 905 m³/s, langjähriges Mittel 1038 m³/s) haben die regionalen Lieferanten weniger Elektrizität geliefert – einerseits, da sich die Hydraulizität verschlechtert hat (mit 73, Vorjahr 15 Tagen, an denen die maximale Ausbaumenge von 1500 m³/s überschritten wurde), andererseits, da der vom KWB ans KWA zu leistende Einstauersatz direkt und nicht mehr durch Zukäufe bei Dritten abgegolten wurde.

Lokale Produktion

Von der gesamten lokalen Produktion wurden 56 677 (54 727) MWh beziehungsweise 47,9 (44,5) Prozent an die EBM zurückgeliefert. Der Rest wurde zur Deckung des Eigenverbrauchs der lokalen Produzenten verwendet. Trotz einer insgesamt um 3,8 Prozent geringeren lokalen Produktion haben die Rücklieferungen – aufgrund hydraulisch bedingter Mehrlieferungen aus den Birkraftwerken und eines geringeren Eigenverbrauchs bei den industriellen Produzenten sowie Blockheizkraftwerken – zugenommen.

Die unverändert 71 Anlagen mit Blockheizkraftwerken haben eine installierte elektrische Leistung von 9238 kW. Bei 3,5 Prozent weniger Heizgradtagen wurden 9,5 Prozent weniger Elektrizität produziert. Die EBM-Anlagen und Anlagen mit EBM-Beteiligung haben einen

deutlich höheren Produktionsanteil von 82,0 (75,4) Prozent, da bei den Drittanlagen die mittlere jährliche Betriebsdauer auf 2481 (3531) Stunden abgesunken ist gegenüber jener von 4469 (4552) Stunden bei den von der EBM optimal betreuten Anlagen. Das im Kanton Basel-Landschaft 2003 revidierte Energiegesetz zeigt Wirkung. Die Anzahl Fotovoltaikanlagen, die installierte Leistung und die Produktion nehmen – wenn auch auf sehr tiefem Niveau – deutlich zu. Die 82 (76) Fotovoltaikanlagen mit einer elektrischen Leistung von 611 (558) kW haben 8 (24) Prozent mehr Energie als im Vorjahr ins EBM-Netz eingespeist. Mit 44 (45) Prozent wurde knapp die Hälfte der Sonnenstromproduktion zur Deckung des Eigenbedarfs der dezentralen Produzenten genutzt. Bei einer praktisch unveränderten Globalstrahlung ist die erhöhte Produktion auf die neuen, zusätzlichen Anlagen zurückzuführen. Die Rücklieferung von 260 (240) MWh Solarstrom erfolgte tagsüber und vermochte nur gerade 0,016 (0,015) Prozent des Stromverbrauchs im Netzgebiet der EBM zu decken. Im Durchschnitt werden die installierte maximale Leistung und damit die hohen Investitionen der Fotovoltaikanlagen nur gerade während 9 Prozent des Jahres genutzt.

Stromübernahme aus dezentraler Produktion

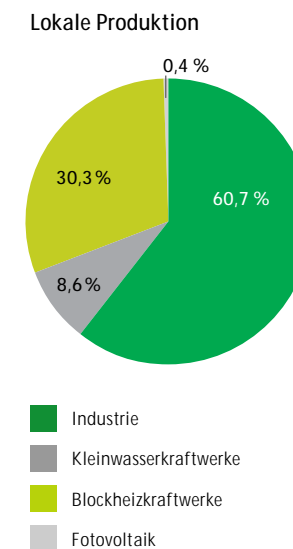
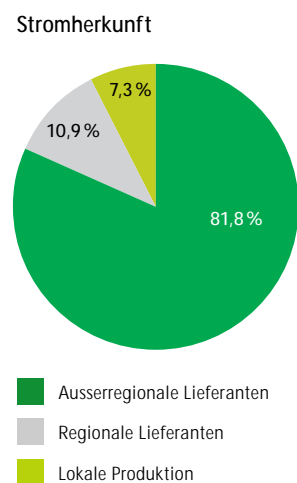
Die Anwendung der gesetzlich vorgeschriebenen Vergütungspreise für die Stromübernahme aus dezentraler Produktion führte bei der EBM zu einem Mehraufwand von rund 3,4 (3,3) Mio. Franken im Vergleich zur Strombeschaffung bei konventionellen Lieferanten beziehungsweise im Vergleich zu den vermiedenen Kosten. Gleichzeitig mit der Inkraftsetzung des Stromversorgungsgesetzes soll das Energiegesetz revidiert werden. Um bis 2030 bei der Stromproduktion aus erneuerbaren

Energien einen Zuwachs von 5,4 TWh zu erreichen, sollen entsprechende Anlagen gefördert und der Endverbrauch gemäss Parlament mit 0,6 Rp./kWh beziehungsweise rund 320 Mio. Franken jährlich belastet werden. In diesem Zeitraum dürfte das Wachstum des Landesverbrauchs rund dreimal über dem angestrebten Produktionswachstum aus erneuerbaren Energien liegen. Die von den Energiegesetzen verursachten Mehraufwendungen müssen von Industrie, Gewerbe und Haushaltungen getragen werden – was die Schweizer Volkswirtschaft unnötig schwächt.

Verwendung der Elektrizität

Das Elektrizitätsgeschäft hat bei den 121 816 (120 484) Kunden im EBM-Netzgebiet um 2,3 (2,5) Prozent zugenommen. In den letzten 15 Jahren wuchs dieses Geschäft im Netzgebiet nur dreimal um mehr als 2 Prozent, und zwar jeweils in den letzten vier Jahren. In den einzelnen Netzregionen hat sich der Elektrizitätsverkauf unterschiedlich entwickelt: im Baselbieter Netzgebiet um +2,2 Prozent, im solothurnischen um +4,5 Prozent und im elsässischen um +2,7 Prozent. Das gesamte Elektrizitätsgeschäft inner- und ausserhalb des Netzgebietes hat sogar um 6,7 Prozent zugenommen.

Die anhaltende Bautätigkeit, durch welche neue Bezugsstellen und immer mehr Stromanwendungen entstehen – die zwar im Einzelfall aufgrund von Effizienzsteigerungen weniger Strom benötigen –, sowie das Wirtschaftswachstum dürften zu diesem Verbrauchswachstum beigetragen und die unverändert hohen Anstrengungen der EBM auf dem Gebiet der rationellen Energieverwendung und des Energieparens kompensiert haben. 54 Prozent des Elektrizitätsgeschäftes werden während der Hochtarif- und 46 Prozent während der Niedertarifzeit realisiert.



54 Prozent entfallen auf das Winterhalbjahr und 46 Prozent auf das Sommerhalbjahr.

Die Kunden als die wichtigsten Stakeholder profitierten im Sinne des Genossenschaftsgedankens wie in der Vergangenheit umgehend vom wirtschaftlichen Erfolg der EBM. Der Treuerabatt von 5 Prozent und der Energiebonus wurden bis Mitte 2007 verlängert. Höhere Preise bei der Strombeschaffung führten jedoch zu einer Kürzung des Energiebonus auf das Niveau der Jahre 2004/2005. Das gesamte Rabattvolumen mit Treuerabatt und Energiebonus sowie die zusätzliche Anwendung des Niedertarifs an Feiertagen belaufen sich für den Zeitraum vom 1. Juli 2006 bis 30. Juni 2007 auf 22,2 (32,9) Mio. Franken. Damit liegen die Strompreise der EBM derzeit real rund 28 (31) Prozent unter dem Preisniveau von 1992, der reine Energiepreis ohne das Netzentgelt bewegt sich zwischen 30 und 40 Prozent unter dem europäischen Strommarktpreis. Die mit einer schweizerischen Strommarktöffnung für die EBM verbundenen Strukturänderungen bei der Strombeschaffung sowie die seit Ende 2005 stark gestiegenen Marktpreise für Elektrizität werden bei der EBM ab 2008 zu einer deutlichen Steigerung bei den Strombeschaffungskosten führen. Somit muss damit gerechnet werden, dass die Rabatte künftig ganz abgeschafft und die Strompreise entsprechend dem langjährigen Wunsch von Umweltorganisationen erhöht werden müssen.

Im elsässischen Netzgebiet hat der Gesetzgeber den Strompreis für die regulierten Tarife per 15. August 2006 um 1,7 Prozent erhöht. Im Weiteren hat der Gesetzgeber neu den «tarif de cession» für die lokalen Stromversorgungsunternehmen eingeführt, damit der Strom für Kunden, die nicht vom Marktzutritt Gebrauch gemacht haben,

trotz gestiegenen Marktpreisen zu vernünftigen Konditionen beschafft werden kann.

Die Stromprodukte der EBM

Die Economy Linie beinhaltet die Produkte «EBM Strom CO₂-frei» aus CO₂-freier Produktion entsprechend dem Schweizer Produktionsmix und dem Preis gemäss geltendem Tarif, «EBM Strom preiswert» mit dem besten Preis-Leistungs-Verhältnis und aus der Produktion von nicht überprüfaren Energieträgern sowie «EBM Strom atomfrei» aus garantiert kernenergie- und CO₂-freier Produktion. Die Produkte der Natur Linie – «EBM Wasserstrom», «EBM Naturmix» und «EBM Sonnenstrom» – heben sich aufgrund der lokalen und äusserst umweltschonenden und zertifizierten Produktionsart deutlich von den Produkten der Economy Linie ab. Der «EBM Strom Ratio» wird effizient in regionalen Erdgas-Entspannungs- und Wärme-Kraft-Kopplungsanlagen erzeugt. Die Produkte der Economy Linie können dabei mit jenen der Natur Linie oder Ratio Linie kombiniert beziehungsweise veredelt werden. Vom gesamten Stromverkauf im schweizerischen Netzgebiet sind auf «EBM Strom CO₂-frei» 71,7, «EBM Strom preiswert» 28,2 und «EBM Strom atomfrei» 0,1 Prozent entfallen. Die unter Wettbewerbsdruck stehenden Industrie- und Gewerbetunden haben sich primär für «EBM Strom preiswert» entschieden. Die schwache Resonanz für «EBM-Strom atomfrei» in unserer mehrheitlich sehr atomkritischen Region ist enttäuschend.

Die neu eingeführten Stromprodukte und die begleitenden Werbemassnahmen der EBM wurden von den Kunden sehr positiv aufgenommen. Insgesamt haben 55 (3) Prozent mehr Kunden 52 (17) Prozent mehr Strom der Natur Linie und der Ratio Linie bezogen und sich für einen individuellen Strommix ent-

schieden. Diese markante Zunahme ist höchst erfreulich und zeigt, dass die Menschen je länger, desto mehr bereit sind, auf freiwilliger Basis und ohne gesetzliche Verpflichtungen ihren Beitrag zum Umweltschutz zu leisten. Dieses Wachstum ist Ansporn für die EBM, den hoffentlich auch in Zukunft weiter rasant zunehmenden Bedarf unserer Kunden gemeinsam mit den dezentralen Produzenten zu decken. Offen bleibt, inwieweit die allseits erwarteten höheren Strompreise den Bedarf nach ökologischen, teureren Stromprodukten in Zukunft negativ beeinflussen werden.

Kundendienst

Unabhängig von den Fragen, die sich stellen: Das Kundencenter hilft gerne weiter. Rund 40 000 Anrufe pro Jahr werden direkt, rasch, kompetent und freundlich bearbeitet. Das Kundencenter stellt jährlich rund 620 000 Rechnungen für Sukzessivlieferungen (Strom, Wärme, GGA und Internet) aus, davon mussten gegen 40 000 Mahnungen ausgesprochen werden. Bei rund 100 zahlungsunfähigen oder -unwilligen Stromkunden wurde als letzte Inkassomassnahme die Zufuhr unterbrochen.

Messungen

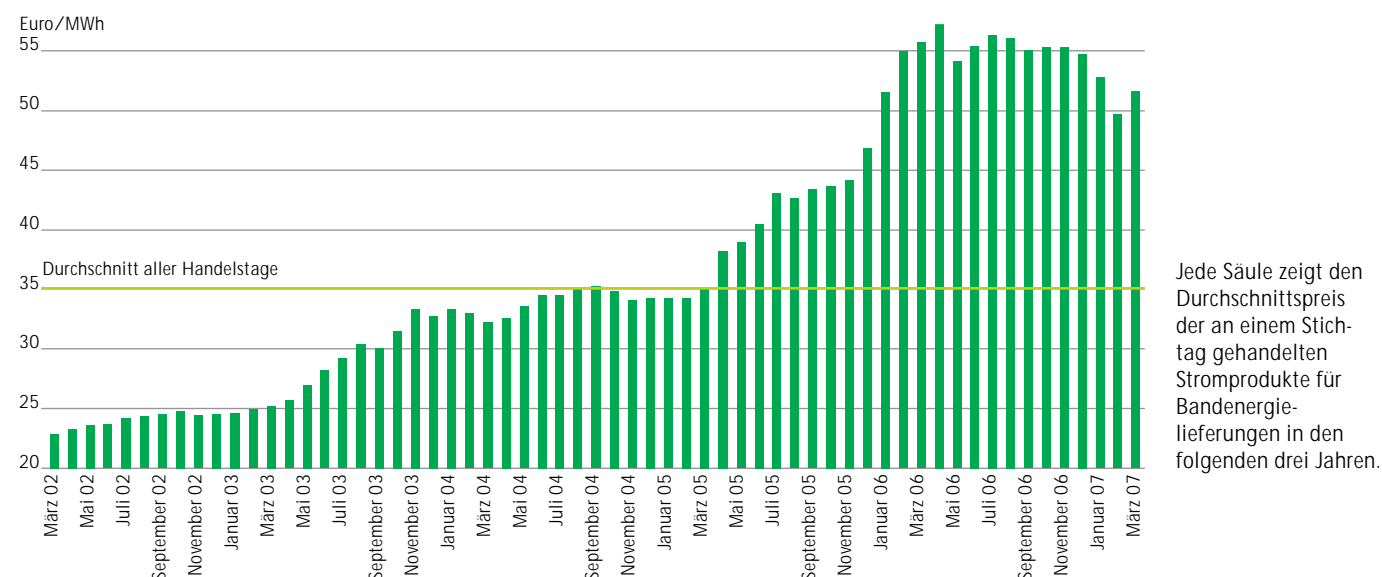
Bis Ende 2006 wurden die Messungen unserer Industriekunden modernisiert. Die bisherigen elektromechanischen Ferrarisähler wurden durch vollelektronische Zähler mit Lastgangspeicher ersetzt. Zusätzlich wurden diese Messungen mit einem Modem für die automatische und tägliche Fernauslesung ausgerüstet. Damit kann die Energiebeschaffung optimiert werden, und gleichzeitig wird den Bedürfnissen eines offenen Strommarktes Rechnung getragen.

Neue Produkte



* Mehr- oder Minderpreise gegenüber geltendem Tarif, ohne MwSt. und Rabatte
 ** Siehe www.ebm.ch

Preisentwicklung Terminmarkt von März 2002 bis März 2007



Gesamtschweizerischer Überblick (hydrologisches Jahr)

	2006 GWh	2005 GWh	Veränderung (GWh)	Veränderung (%)
Hydraulische Erzeugung				
Laufkraftwerke	15 243	15 645	-402	-2,6
Speicherkraftwerke	16 190	18 691	-2 501	-13,4
Thermische Erzeugung				
konventionell	3 341	3 078	263	8,5
nuklear	26 109	21 904	4 205	19,2
Total Erzeugung	60 883	59 318	1 565	2,6
Austausch mit dem Ausland				
Einfuhr (+)	49 878	43 920	5 958	13,6
Ausfuhr (-)	45 596	39 400	6 196	15,7
Verbrauch der Speicherpumpen	2 860	2 540	320	12,6
Landesverbrauch	62 305	61 298	1 007	1,6
Übertragungs-/Transformations- und Verteilverluste	4 353	4 283	70	1,6
Endverbrauch	57 952	57 015	937	1,6
Importüberschuss	4 282	4 520	-238	-5,3

Elektrizitätsgeschäft

	2006 MWh	2005 MWh	Veränderung (%)	Anteil (%) 2006
Herkunft der Elektrizität fürs Netzgebiet				
Ausserregionale Lieferwerke	1 320 978	1 280 933	3,1%	81,8%
Regionale Lieferwerke	175 915	183 314	-4,0%	10,9%
Lokale Produktion im Netzgebiet	118 409	123 075	-3,8%	7,3%
Elektrizitätsverbrauch im Netzgebiet	1 615 302	1 587 322	1,8%	100,0%
Eigenverbrauch der Eigenerzeuger	61 732	68 348	-9,7%	3,8%
Elektrizitätsgeschäft EBM im Netzgebiet	1 553 570	1 518 974	2,3%	96,2%
Elektrizitätsankauf bei Dritten	1 534 930	1 500 484	2,3%	95,0%
Lieferungen aus eigenen Anlagen	18 640	18 490	0,8%	1,2%
Elektrizitätsverbrauch im Netzgebiet				
Elektrizitätsverkauf EBM-Netzgebiet	1 509 823	1 472 380	2,5%	9,3%
Verluste und Abgrenzungen	43 747	46 594	-6,1%	86,9%
Elektrizitätsgeschäft EBM-Netzgebiet	1 553 570	1 518 974	2,3%	96,2%
Elektrizitätsgeschäft ausserhalb des Netzgebiets	67 261	0		4,2%
Total Elektrizitätsgeschäft EBM	1 620 831	1 518 974	6,7%	100,3%

Lokale Produktion

	2006 MWh	2005 MWh	Veränderung (%)	Anteil (%) 2006
Industrielle Eigenerzeugung				
Kleinwasserkraftwerke	10 186	8 278	23,0%	8,6%
Blockheizkraftwerke	35 834	39 596	-9,5%	30,3%
Fotovoltaik	467	437	6,9%	0,4%
Total	118 409	123 075	-3,8%	100,0%

Stromproduktion von Wärmeverbunden mit EBM-Beteiligung

		Aktienkapital- Leistung (kWel)		2005/06	2004/05	
		Anteil EBM	Total			EBM-Anteil
Blockheizkraftwerk Bettenacker AG	Allschwil	50,0%	854	427	3 612	3 432
WBA Wärmeversorgung Binningen AG	Binningen	25,0%	556	139	2 231	1 932
WVB Wärmeverbund Bottmingen AG	Bottmingen	15,0%	161	24,15	907	896
WOT Wärmeverbund Oberwil-Therwil AG	Oberwil	21,5%	162	34,83	195	111
AEB Alternativ-Energie Birsfelden AG	Birsfelden	10,1%	200	20,2	0	719
Energieversorgung Bleichacker (EBW) GmbH	D-Lörrach	74,7%	490	366,03	2 657	2 300
Total			2 423	1 011,2	9 602	9 390

Solarstromproduktion

		Leistung (kW)		KKB	2006	2005
		Total	EBM-Anteil			
Grossbühl	Rodersdorf	18,1		18,1	14 964	15 105
BLT	Oberwil	25,1		25,1	18 645	19 305
Burggarten	Bottmingen	21,2		21,2	17 006	19 735
GIBS	Muttenz	20,0		20,0	16 439	16 856
Kirchmatt	Birsfelden	17,5		17,5	16 473	17 539
Hofmatt	Arlesheim	8,3		8,3	5 826	5 977
Gerenmatten	Arlesheim	18,0		18,0	8 344	9 077
Werkstattgebäude	Münchenstein	27,0		27,0	9 477	2 356
Mont-Soleil	Saint-Imier	500,0	24,0		26 628	27 190
Lange Heid	Münchenstein	24,8	4,5		3 269	3 034
Gugger-Sunne	Ettingen	83,1	15,4		13 294	11 537
Spiegelfeld	Binningen	15,8	3,9		3 357	3 524
Sunnestrom	Biel-Benken	36,1	13,4		6 227	1 764
Reservoir	Biederthal	1,8		1,8	1 201	1 215
Total		816,8	61,2	157,0	161 150	154 214

Natur- und Ratio-Strom

	Anzahl	Anzahl	Verkauf	Verkauf	Beschaffung	Beschaffung
	Kunden	Kunden	MWh	MWh	MWh	MWh
Bilanz per 31.12.2006	2006	2005	2006	2005	2006	2005
Natur Linie						
EBM Sonnenstrom	491	428	184	166		
EBM Naturmix	1 368	910	2 410	1 673		
Solarstrom			96	67		
Wasserstrom			2 314	1 606		
EBM Wasserstrom	782	450	1 731	1 170		
Total Solarstrom			280	233	282	267
Produktionsüberschuss					1 %	13 %
Total Wasserstrom			4 045	2 776	9 964	8 089
Produktionsüberschuss					59 %	66 %
Ratio Linie						
EBM Strom Ratio	229	62	572	223	40 330	40 831
Produktionsüberschuss					99 %	99 %
Total	2 870	1 850	4 897	3 232	50 576	49 187





Fokus auf Leistungsfähigkeit, Effizienz und hoher Verfügbarkeit

Netzbetrieb

Um den Kunden eine unterbrechsarme Energieversorgung bieten zu können, überwacht die EBM in der Netzleitstelle sowohl ihr Hoch- und Mittelspannungsnetz als auch ihre eigenen und fremden Wärmeanlagen rund um die Uhr. Im Jahr 2006 wickelte die EBM 344 (364) Schaltprogramme ab, um gefahrlos an spannungslosen Anlagen und Leitungen Wartungsarbeiten durchführen zu können. Unterbrüche in der lokalen Versorgung entstanden bei total 34 (21) Arbeiten. Um Versorgungsunterbrüche bei geplanten Abschaltungen zu vermeiden oder bei Störungen zu verkürzen, setzt die EBM mobile Notstromgruppen ein. Diese standen 147 (132) Mal während insgesamt 1454 (1023) Stunden im Einsatz. Zusätzlich wurden sie bei 11 (13) Kunden während total 138 (192) Betriebsstunden eingesetzt. Die Notstromgruppen erzeugten insgesamt 123 (89) MWh elektrische Energie.

Störungen

Im Hoch- und Mittelspannungsnetz traten total 82 (64) Störungen auf. Davon führten 32 (29) zu einem Unterbruch der Stromversorgung. Auf das 150-/50-kV-Netz entfielen 26 (17) Störungen, wobei 19 (14) Störungsursachen im vorgelagerten Lieferantennetz lagen. Trotz reichlichen Lieferantenspeisungen verursachten 4 (5) Störungen einen Versorgungsunterbruch. Die grössten Auswirkungen hatten die Abschaltung des Unterwerks Breitenbach am 4. und 10. März 2006 infolge heftiger Schneefälle und der Kurzschluss im alten Unterwerk

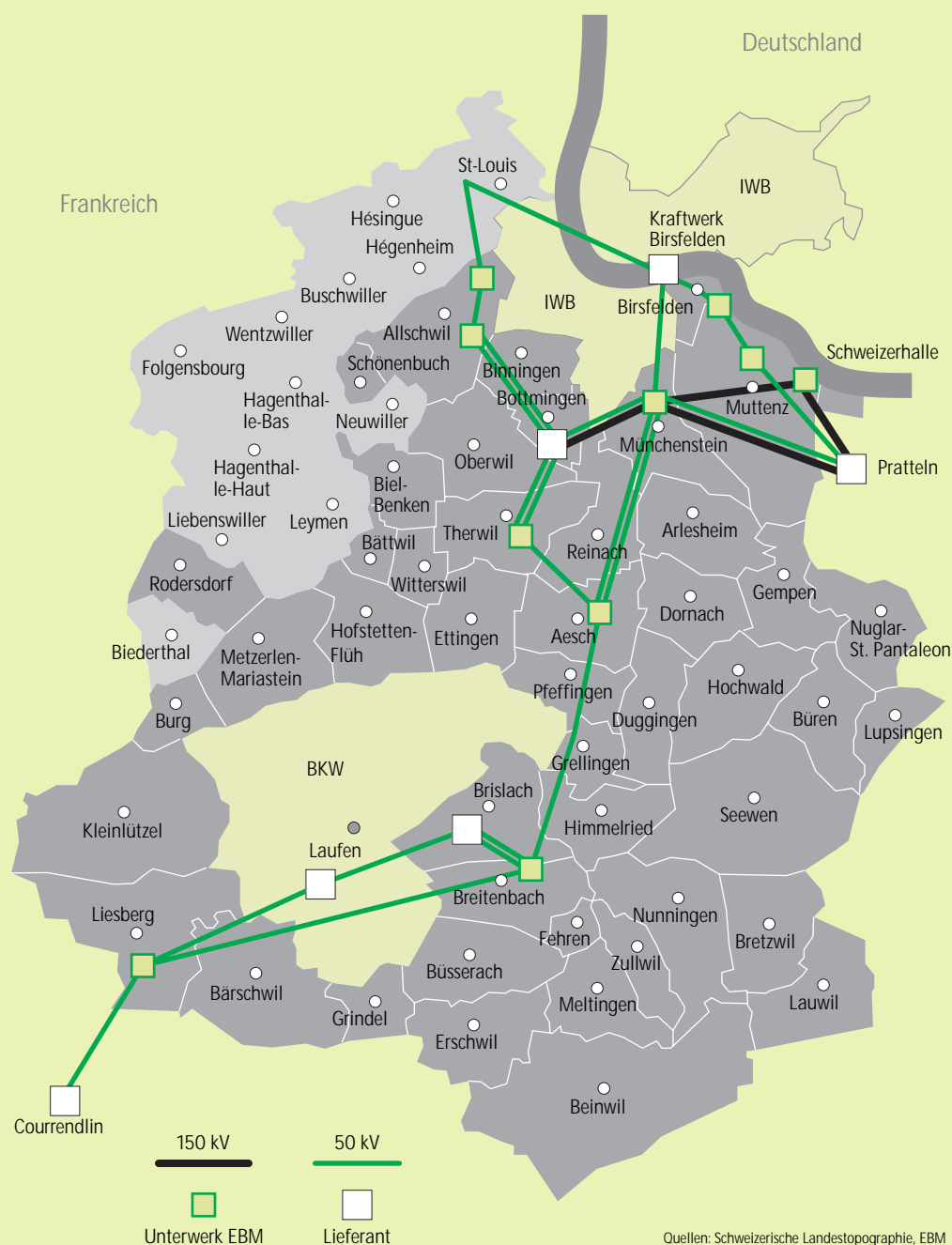
Allschwil am 6. August infolge eines Wassereintritts in die Schaltanlage. Im 13-kV-Netz registrierte die EBM 56 (47) Störungen; davon führten 28 (24) zu einem lokalen Versorgungsunterbruch. Störungsursachen waren vorwiegend atmosphärische Einflüsse (Gewitter, Sturm, Schnee) sowie Materialalterung und Fremdeinwirkungen (Bauarbeiten, Tiere). Als Folge der Störungen konnten 24,8 (25,6) MWh Energie nicht zeitgerecht geliefert werden.

Die Verfügbarkeit des EBM-Versorgungsnetzes darf auch weiterhin – bezogen auf die Anzahl der Störungen, die Unterbruchdauer pro Störung wie auch auf die nicht zeitgerecht gelieferte Energie – als sehr gut bezeichnet werden. Im Jahr 2006 betrug die durchschnittliche Zeit, in welcher ein EBM-Kunde aufgrund einer Störung im Netz keinen Strom beziehen konnte, 11,4 (10,2) Minuten. Dies entspricht einer Versorgungssicherheit von 99,9978 Prozent.

Netzbauten

Für eine sichere Stromversorgung braucht es entsprechende Infrastrukturen. 2006 wurden insbesondere im Bezirk Thierstein grössere und wichtige Netzbauarbeiten ausgeführt. In Kleinlützel konnte durch den Bau und die Inbetriebnahme einer 13-kV-Kabelverbindungsleitung von Niederhuggerwald bis zum Steinbruch Liesberg ein Ring geschlossen werden. Dies bedeutet für Kleinlützel – welches bis anhin im Stich versorgt wurde – eine wesent-

Hochspannungsnetz der EBM



liche Verbesserung in der Versorgungssituation, da im Störfall nun eine Anspeisung auch über eine zweite, redundante Mittelspannungsleitung erfolgen kann. In Büsserach erregte die geplante Erstellung einer Trafostation einige Gemüter. Aufgrund mehrerer Einsprachen gegen das Baugesuch war das Neubauprojekt lange Zeit auf Eis gelegt. Erst nach zähen und langwierigen Verhandlungen wurden die Einsprachen zurückgezogen, und die Baubewilligung konnte endlich erteilt werden. In Bärschwil Wilen wurden die im Vorjahr bewilligten Arbeiten zur Verkabelung der 50-/13-kV-Freileitungen, welche mitten durch das Baugebiet führten, abgeschlossen. Damit konnte die EBM nicht nur Bauparzellen und das Dorfbild entlasten, sondern gleichzeitig auch einen Beitrag zur Erhöhung der Versorgungssicherheit leisten. Mit der Realisierung von zwei grösseren Projekten erfuhr die Versorgung von Nunningen eine markante Verbesserung. Beim einen Projekt handelt es sich um ein rund 1 km langes Kabelstück auf der Breitenbacher 13-kV-Leitung, das durch ein stärkeres Kabel ersetzt wurde; beim anderen um die Verkabelung der Mittelspannungsfreileitung in der «Engi» zwischen Himmelried und Nunningen, mit welcher eine Schwachstelle in der Verbindung Aesch–Nunningen eliminiert werden konnte. Im Zusammenhang mit der aufwändigen Erneuerung des Kronenplatzes in Binningen, welche die Verlegung der Tramschlaufe und den Bau eines Kreisel mit sich bringt, ist die EBM für die Ausführung umfangreicher Netzbauarbeiten zuständig. Dazu gehören unter anderem die Umlegung einer Trafostation, die Neugestaltung des elektrischen Netzes sowie die Erstellung der öffentlichen Beleuchtung.

Mit der Erneuerung der Betriebssysteme hat die EBM eine wichtige Investition in ihre Überwachungs- und Steue-

rungsanlagen getätigt. Konkret umfasst die Erneuerung die Ausstattung aller zehn Unterwerke mit neuen, modernen Leitrechnern und die Anbindung über das Glasfaserkabelnetz an die Netzleitstelle. Ende 2006 standen bei der EBM 1016 (1014) eigene Transformatoren- und Schaltstationen in Betrieb, 52 (48) davon im Contracting-Verhältnis für Dritte.

Die in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegene Nachfrage an elektrischer Leistung und Energie im elsässischen Versorgungsgebiet hat die EBM dazu veranlasst, ihre Planungen zu intensivieren. So wurden Varianten erstellt, welche einerseits neue Schaltzustände für bereits bestehende Leitungen und andererseits den Bau neuer Leitungen vorsehen. Im Weiteren wurde damit begonnen, die Realisierbarkeit einer Spannungserhöhung von 13 auf 20 kV zu prüfen. Ferner kam ein Abklärungsprojekt zum Abschluss, welches sich mit der Erstellung eines potenziellen Unterwerks südlich des EuroAirports befasst.

Netzinformationssystem (NIS)

Das Netzinformationssystem der EBM auf Basis eines geografischen Informationssystems (GIS) befindet sich weiterhin im Aufbau. Aktuell sind rund 70 (60) Prozent aller Stromdaten des gesamten EBM-Versorgungsgebietes im GIS erfasst. Das GIS, welches bereits ca. 70 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anwenden, wird laufend an die Bedürfnisse der Benutzer angepasst und in seiner Funktionalität weiterentwickelt. Derzeit wird eine Anwendung eingerichtet, mit welcher sich automatisch Listen von Kunden erstellen lassen, die bei einer geplanten Abschaltung oder einer Störung betroffen sind. In der Praxis sehr gut bewährt hat sich die Schnittstelle des NIS mit dem Planungs- und Projektierungswerkzeug CAD. Zusammen mit zwei anderen Werken hat die EBM das Projekt Stromnetzdaten

Nahezu lückenlose Stromversorgung

Das Netz ist das eigentliche Kapital der EBM. Mit Leitungen und Verteilanlagen auf den verschiedenen Spannungsebenen werden der Transport über grosse Distanzen wie auch die Feinverteilung in die Haushalte gewährleistet. Um eine sichere Stromversorgung zu gewährleisten, investiert die EBM jährlich erhebliche Summen in den Ausbau, den Ersatz, die Instandhaltung und den Betrieb des Netzes. Ein Aufwand, der sich lohnt – denn im Jahr 2006 erreichte die EBM erneut eine nahezu lückenlose Versorgungssicherheit von 99,9978 Prozent.

(SND) gestartet. Das Ziel ist die gemeinsame Entwicklung einer ans GIS gekoppelten Software, mit der sich eine prozessorientierte und effiziente Wartung sowie Instandhaltung durchführen lässt.

Hochspannungsanlagen für Dritte

Wie die Entwicklung der letzten Jahre zeigt, entscheiden sich immer mehr Grosskunden für ein Hochspannungs-Contracting mit der EBM, da es sich dabei um eine höchst bequeme, effiziente und zuverlässige Lösung handelt. 2006 konnte die EBM wiederum vier neue Contractings für Trafo- und Schaltstationen abschliessen; eines davon für einen Industriekunden in Laufen, der an der Wahlenstrasse eine neue Fabrik in Betrieb nahm. Neben der Betreuung von insgesamt 52 (48) Contracting-Stationen engagiert sich die EBM auch stark beim Bau sowie bei der Erneuerung und Instandhaltung privater Kundenanlagen. Zu diesen so genannten Drittaufträgen gehörten 2006 wiederum mehrere grössere Projekte, welche die EBM für namhafte Industrieunternehmen realisieren durfte.

Lichtwellenleiter (LWL)

Die EBM betreibt und unterhält nicht nur ihr eigenes LWL-Netz, sondern plant

und realisiert Glasfasernetze auch für Kunden. Dabei werden leistungsfähige Datenleitungen für regionale, nationale und internationale Verbindungen zur Verfügung gestellt. Der Ausbau des LWL-Netzes und die Anzahl der Anschlüsse schritten auch 2006 weiter voran. Neu in Betrieb gesetzt werden konnten LWL-Strecken von Breitenbach bis Liesberg (11,8 km), von Münchenstein bis Aesch (5,2 km) und von Münchenstein bis Muttenz (4,0 km). Weitere Strecken wurden in Allschwil (2,9 km), Muttenz (0,8 km), Reinach (0,8 km), Aesch (1,4 km), Bottmingen (0,4 km), Therwil (0,6 km) sowie in St-Louis (0,6 km) gebaut.

Funk

Die EBM betreibt für ihre Netzbau- und Unterhaltsarbeiten ein flächendeckendes Funknetz. Ihre Kompetenz in Bau, Betrieb und Wartung von Funknetzen stellt sie auch Dritten zur Verfügung. 2006 durfte die EBM wiederum einige interessante Funkaufträge für diverse Industriekunden, Feuerwehren und Sicherheitsorganisationen ausführen.

Gebäudeservice und Nutzenergie auf Wachstumskurs

Gebäudeservice

Seit Jahrzehnten beschäftigt die EBM für die Instandhaltung ihrer rund 500 Liegenschaften eigene Handwerkergruppen. Diese verrichten die verschiedensten Dienstleistungen, wie etwa als Elektro-, Heizungs- und Sanitärinstallateure sowie als Maurer, Maler, Gipser, Gärtner, Schreiner und Hauswarte. Dank ihrer speziellen Ausbildung werden diese Mitarbeitenden insbesondere für Arbeiten in sensiblen Gefahrenzonen wie Hochspannungs- und Starkstromanlagen eingesetzt. Die Handwerkergruppen arbeiten auch zunehmend im freien Markt.

Mit den Vorarbeiten für die Übernahme der in der Elektroplanung, Elektroinstallation und Kommunikation tätigen Schwarz + Partner AG schaffte die EBM die Voraussetzungen, um ihre bisherigen Kompetenzen in diesem Bereich weiter auszubauen. Die EBM akzentuiert dank dieser Partnerschaft ihr angestammtes Geschäftsfeld Gebäudeservice und verstärkt ihre Tätigkeiten unter dem Motto «Alles aus einer Hand». Die EBM will damit ihren Kunden primär Bau-Gesamtdienstleistungen anbieten und kann dabei auf eigene Fachkompetenz in allen im Bauwesen wichtigen Bereichen zurückgreifen. Dank Kooperationen mit weiteren regionalen Gewerbebetrieben ist der Gebäudeservice der EBM auch für grosse Bauvorhaben und umfassende Bausanierungen gerüstet.

Nutzenergie

Mit etlichen interessanten neuen Projekten konnte die EBM ihr Nutzenergie-

geschäft erneut markant ausbauen. So beliefert die EBM heute Kunden mit Komfort- und Prozesswärme, Kälte und Druckluft von Basel bis Luzern und von Neuhausen am Rheinfall über Thun bis Genf. Mehrheitlich werden heute von den Kunden umweltschonende Technologien verlangt. Zusätzlich zum Einsatz von Gas, Öl, Holzschnitzeln, Holzpellets oder Sonnenenergie baut die EBM auch Anlagen zur Nutzung von Abwasserwärme oder Abwärme. Ein spezielles Gewicht misst die EBM der Erprobung innovativer Technologien bei. Unter anderem werden bereits zwei Wärmeanlagen mit Stirlingmotoren betrieben und eine Motoren-Neuentwicklung im Feldversuch getestet.

Insgesamt betreibt die EBM schweizweit 128 Anlagen und ist damit einer der grössten dezentralen Nutzenergieversorger der Schweiz. Bei allen Projekten steht das so genannte Wärme-Contracting im Vordergrund. Dabei werden verschiedene, den Kundenbedürfnissen jeweils entsprechende Finanzierungsmodelle angewandt. Betrieb, Instandhaltung und Pikettdienst werden von hoch qualifiziertem Personal mit modernster Überwachungs- und Leittechnik sichergestellt. Mit einem EBM-Wärmedienstleistungspaket muss sich der Kunde nicht mehr um Brennstoffeinkauf, Brennerservice, Tank- und Kaminreinigung, Störungsbehebung, Unterhalt und Reparatur, Einhaltung der Abgaswerte, Wärmeabrechnungen, Versicherungen und Ähnliches kümmern. Er kann sich auf die bequeme und stö-

Effiziente, nachhaltige Projekte

Das Wärme-Contracting ist das Wachstumsgeschäft der EBM. Die EBM baut und betreibt die Anlagen mit den von den Kunden bevorzugten Energieträgern. Nebst dem Einsatz von Gas, Öl, Holzschnitzeln oder Sonnenenergie wird die Nutzung von Abwasser- und Abfallwärme speziell gefördert. Unterstützt werden auch neue Ideen wie Wärmeanlagen mit Stirlingmotoren oder Kleinst-Gasturbinen. Gefragt sind effiziente, ressourcenschonende Projekte – hier hat die EBM eine führende Position.

Stromversorgung: Leitungslängen in km

	2006		2005	
	Freileitungen	Kabelleitungen	Freileitungen	Kabelleitungen
Hochspannung	11	76	12	76
50 kV Schweiz	11	71	12	71
50 kV Elsass	-	5	-	5
Mittelspannung	115	694	119	689
13 kV Schweiz	103	580	107	576
13 kV Elsass	12	114	12	113
Niederspannung	289	2 279	295	2 250
0,4 kV Schweiz	225	2 020	230	1 996
0,4 kV Elsass	64	259	65	254

rungsfreie Lieferung der benötigten Wärme oder nach Bedarf auch anderer Nutzenergie verlassen.

Liegenschaften

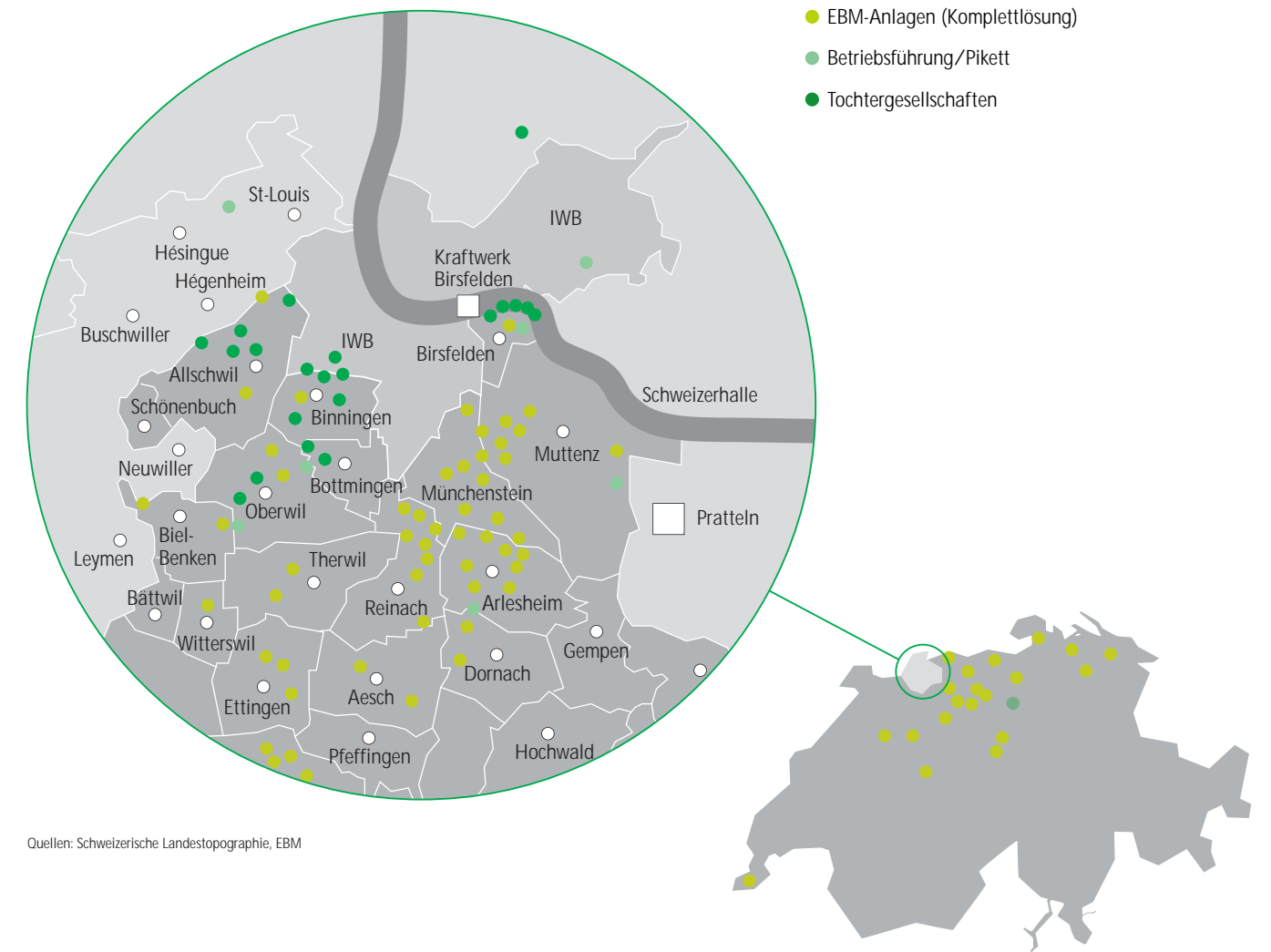
In Zusammenarbeit mit Planern, Architekten, dem regionalen Gewerbe und Investoren bewirtschaftet die EBM ihre eigenen Landreserven aktiv und leistet damit einen nicht unwesentlichen Beitrag an eine erspriessliche Entwicklung der Baulandreserven und eine gute Auslastung des Gewerbes in der Region.

Sicherheit

Die EBM ist eine gesetzlich anerkannte, unabhängige Kontrollstelle und erlangte 2004 den Rang einer eidgenössisch akkreditierten Inspektionsstelle. Diese übergeordnete Kontrollberechtigung ermächtigt sie zur Prüfung elektrischer Installationen in speziellen Bereichen und Gefahrenzonen (Labors, medizinische Räume wie Operationssäle, Zivil-

schutzanlagen, Bahnanlagen usw.). Sie bietet damit den Kunden schweizweit ein vollständiges Paket an Sicherheitsdienstleistungen. Von der Akkreditierung der EBM-Sicherheitsberater können insbesondere Industrie- und KMU-Kunden profitieren, die bis anhin allein auf das Eidgenössische Starkstrominspektorat in Zürich angewiesen waren. Nebst der Sicherheit für elektrotechnische Einrichtungen betrachtet die EBM auch die Arbeitssicherheit als ein sehr wichtiges Thema. Mit erfahrenen Spezialisten der Arbeitssicherheit (ASA) berät die EBM Elektrizitätswerke sowie KMU und schult diese nach den EKAS-Richtlinien 6508. Die EBM erarbeitet auch spezifisch zugeschnittene Sicherheitskonzepte für verschiedene Einrichtungen wie Elektroanlagen, Industriekomplexe, Schulen, Gemeinden oder Theater und setzt diese nach deren Erfordernissen um.

Wärmeanlagen der EBM



Quellen: Schweizerische Landestopographie, EBM

Wärmelieferung der Beteiligungsgesellschaften

Gesellschaft	Anteil der EBM-Aktien bzw. Stammkapital	Wärmeabgabe (MWh)	
		2005/2006	2004/2005
Blockheizkraftwerk Bettenacker AG	Allschwil 50,0%	15 556	11 989
WBA Wärmeversorgung Binningen AG	Binningen 25,0%	14 350	13 156
WVB Wärmeverbund Bottmingen AG	Bottmingen 15,0%	4 803	5 051
WOT Wärmeverbund Oberwil-Therwil AG	Oberwil 21,5%	9 598	8 963
AEB Alternativ-Energie Birsfelden AG	Birsfelden 10,1%	20 018	19 247
Energieversorgung Bleichacker (EBW) GmbH	D-Lörrach 74,7%	5 534	5 976

Gaslieferung der Beteiligungsgesellschaft

Erdgas AG Laufental-Thierstein (GASAG)	Laufen	Anteil	Gasabsatz	
			2005/2006	2004/2005
		40,0%	26 928	22 946

Wärmeversorgungsanlagen

	2006	2005
Von der EBM betriebene Heizzentralen	128	113
Wohneinheiten	6 322	6 249
Gewerbeliegenschaften	107	107
Schulbauten/Kindergärten	50	49
Altersheime/Spitäler	16	16
Wärmeproduktion EBM-Anlagen (MWh)	122 796	100 536
Wärmeproduktion aller Anlagen (MWh)	197 571	178 338

EBM Telecom AG und das Lichtwellenleiter-Netz



Erfolgreich am Markt mit Informatik und Telekommunikation

Informatikdienstleistungen

Die EBM hat bei der Erschliessung des Marktes die Informatikdienstleistungen in verschiedener Hinsicht weiter verstärkt. Dank einer ganzheitlichen strategischen Führung im Informatik- und auch im Telekommunikationsbereich überzeugte die EBM mit anspruchsvollen, anforderungsspezifischen Gesamtlösungen für individuelle Kunden. Die Annäherung zwischen Telekommunikation und Informatik, die professionelle Arbeit als Full-Service-Provider sowie die eigenen Kommunikationsnetze und Rechencenter sichern ihr weiterhin eine gute Stellung in der Region.

Die EBM ist deshalb laufend daran, ihre Produkte- und Servicepalette mit IT- und Kommunikationsdienstleistungen zu ergänzen, um den Bedürfnissen der Kunden aus dem Segment der Klein- und Mittelunternehmen (KMU) gerecht zu werden. Passend dazu hat die EBM zusammen mit den IWB und der EBLCom neue Verbindungsmöglichkeiten in der Region mittels Bandbreitendiensten wie RegioNet und Optical Link bereits 2005 erfolgreich lanciert. Diese Dienste basieren auf den bestehenden und weiter ausgebauten Glasfasernetzen. Die Entwicklung gestaltete sich auch 2006 sehr erfolgreich, konnte doch eine stattliche Anzahl von Kunden dafür begeistert werden. Mehrheitlich entschieden sich diese Kunden dafür, den ganzen Internetverkehr über die EBM abzuwickeln – oder aber sie platzierten ihre Infrastruktur in der sicheren Rechencenter-Infrastruktur der EBM.

Mit den zwei örtlich getrennten Rechencentern garantiert die EBM eine hohe Verfügbarkeit bei individuellen Hosting-Projekten.

Für eine erfolgreiche Leistung spielt die Qualität eine entscheidende Rolle. Um das von den Kunden gewünschte Niveau sicherzustellen, wurden die Prozesse im Bereich IT-Service-Management nach dem De-facto-Standard «IT Infrastructure Library» (ITIL) ausgerichtet. Dabei handelt es sich um die Übernahme bewährter Abläufe für die Planung, Erbringung und Unterstützung von IT-Serviceleistungen. Die Zertifizierung dieser Prozesse nach ISO 20000 (BS 15000) strebt die EBM Telematik AG im ersten Quartal 2007 an, um so die Qualität ihrer Leistungen zu untermauern.

Telekommunikation

Die EBM möchte ihren Kunden im Radio-/Fernsehbereich nebst analogen auch digitale Signale anbieten können. Deshalb hat sich die EBM entschlossen, für die Signallieferung den Vertrag mit der Swisscom Broadcast AG nicht mehr zu erneuern, sondern per Mitte 2007 das Signal bei der interGGA AG zu beziehen. Derzeit überschlägt sich die Angebotsvielfalt an Radio- und TV-Programmen, und somit wird der Dschungel zwischen analogen, digitalen und Pay-TV-Sendern für manchen Endkunden immer undurchsichtiger und komplizierter. Offen ist zudem, inwieweit die national getriebene Programmvelfalt tatsächlich regionalen

Digitale Programme unverschlüsselt

Neu bezieht die EBM die Radio- und Fernsehsignale ab Juli 2007 bei der interGGA AG in Reinach und verbreitet diese an ihre Kunden weiter. Damit harmonisiert sich der Programm raster im unteren Baselbiet, Dorneckberg sowie im Thierstein. Das Angebot der interGGA AG umfasst rund 50 analoge und über 100 digitale Fernsehprogramme sowie mehr als 40 analoge und über 100 digitale Radiosender. Die digitalen Programme sind frei, somit im Abonnementspreis inbegriffen und ohne Entschlüsselungssoftware empfangbar.

Bedürfnissen gerecht wird. Hier fährt insbesondere die interGGA AG seit Jahren die eigenständige und auf den lokalen Markt ausgerichtete Strategie, allen Einwohnern ein umfassendes, bedarfsgerechtes und kostengünstiges Radio- und Fernsehangebot zu machen. Dieses zukunftsfähige Modell übernimmt jetzt die EBM und trägt mit diesem Schritt zur Harmonisierung des Programm rasters im unteren Baselbiet, Dorneckberg und im Thierstein sowie zur Stärkung der interkommunalen Zusammenarbeit der Kabelnetzbetreiber bei.

Das Angebot der interGGA umfasst rund 50 analoge und über 100 digitale Fernsehprogramme sowie mehr als 40 analoge und über 100 digitale Radiosender. Die digitalen Programme sind frei, somit im Abonnementspreis inbegriffen und ohne Entschlüsselungssoftware empfangbar. So können die GGA-Abonnenten der EBM individuell vom rasch wachsenden Digitalgeräteangebot im freien Markt profitieren und weitgehend selber entscheiden, wie sie ihren Eintritt in die digitale Medienwelt gestalten wollen. Durch den kontinuierlichen Ausbau der Netzinfrastruktur werden mittelfristig die Kunden in den durch die EBM versorgten Gemeinden Breitenbach, Brislach, Bärschwil, Erschwil, Fehren, Grindel, Himmelried, Hochwald, Meltingen, Münchenstein, Nunningen, Seewen und Zullwil vollumfänglich vom umfassenden, hochwertigen Programm der interGGA AG und von Funktionalitäten wie beispielsweise einer elektronischen Programmzeitschrift (EPG) profitieren.

Durch den weiteren Ausbau der GGA-Netze, unterstützt mit gezielten Aktionen, konnte im letzten Jahr insbesondere im Bereich des Kabel-Internets wiederum ein erfreulicher Erfolg erzielt werden: Der Kundenzuwachs betrug 44 Prozent.

Das Ende 2005 gestartete Projekt Kabelnetztelefonie wurde weiterverfolgt. Dabei zeigte sich, dass es notwendig ist, für diesen Dienst eine hohe Netzqualität sicherzustellen, um den Kunden die Möglichkeit des «Triple Play» (Fernsehen, Internet und Telefonie über den Fernsehanschluss) zu bieten. Ziel ist es, diesen Dienst nach einer Pilotphase im Verlaufe des Jahres 2007 aufzuschalten. Die EBM ist überzeugt, dass – angesichts der stärker werdenden Konkurrenz im Bereich des Kupferanschlusses – nur mit diesem Komplettangebot ein Abwandern der Kunden verhindert werden kann.





